

Es empfiehlt sich deshalb, daß der Lehrer an einzelnen Stellen gleichsam Tiefbohrungen vornimmt, daß er für Darstellung wichtiger, entscheidender Szenen die besten und ausführlichsten Geschichtswerke heranzieht, die unmittelbar aus den Quellen geschöpft, sie aber kritisch geläutert und gesichtet haben.

Wir meinen also nicht, daß der Lehrer das Leben seines Helden, wie es die biographische Methode tut, von Anfang bis Ende anschaulich darstellen soll, sondern nur an entscheidenden Punkten.

Der Schüler soll aber nicht bloß Einzelheiten sehen, sondern auch große Linien. Im Anschluß an eine anschauliche Darstellung muß dann punktweise in kurzen Sätzen die Bedeutung oder die Folge des Ereignisses angegeben werden, damit es recht gewürdigt werde.

Es ist, wie Itschner¹⁾ in einem schönen Bilde sagt, wie wenn man im Luftschiff in majestätischem Zuge über der Landschaft in der Atmosphäre kreuzt, dann in die bunte Menschenwelt hinabsteigt, um freundliche Grüße zu wechseln, und daraufhin weitersteuert hoch über dem Gewimmel hinweg.

Nur so ist es möglich, eine anschauliche Darstellung der geschichtlichen Entwicklung zu geben.

Soll die Volksschule Quellenstücke benutzen? Gewiß, wenn sie anschaulich sind.

Daß die Quellen das nicht leisten, was man von ihnen erhoffte, nämlich Beruhigung zu geben über die geschichtliche Wirklichkeit, hat Scheiblhuber gezeigt an den 5 Quellen von der Schlacht im Teutoburger Walde, die nicht bloß in Einzelheiten, sondern in Hauptpunkten sich widersprechen.

¹⁾ Itschner, Unterrichtslehre S. 133.